

internationale Handelssystem im Mittelmeerraum, dessen Funktionsfähigkeit weitgehend von den Beziehungen zwischen den großen politischen Mächten abhing. Auch hier kann er anhand von Zitaten aus Briefen sehr realitätsnah aufzeigen, welche Auswirkungen etwa Spannungen zwischen Venedig und Genua auf die Handelswege, das Warenangebot, die Preise und die Zahlungsabwicklung hatten. Unter den Historikern, die sich mit der Handels- und Bankengeschichte Roms im Spät-MA beschäftigen, zählt P. mit zahlreichen Studien über die Akteure, Handelstechniken und Geschäftsfelder mit Recht seit langem zu den bedeutenden Referenzen. Sein jüngstes Werk ergänzt diesen Leistungsausweis um eine weitere grundlegende Schrift, die künftigen Projekten in diesem Forschungsfeld als Inspiration und Maßstab dienen wird. Kurt Weissen

„Poi che non vi posso vedere, faremo con lettera“. Epistole di Ser Lapo Mazzei a Francesco Datini (1390–1410), a cura di Gloria CAMESASCA (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates 55) Roma 2021, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, CXXXIV u. 732 S., ISBN 978-88-31445-09-2, EUR 45. – Im reichen Briefarchiv Francesco di Marco Datini's (ca. 1335–1410) aus Prato haben sich auch rund 416 Briefe des Notars Lapo Mazzei (1350–1412) erhalten, die dieser an den Händler adressierte und die heute im Archivio di Stato di Prato aufbewahrt sind. Eine seltene Überlieferung, treten Notare doch im Allgemeinen eher nur über ihr notarielles Geschäftsschriftgut ins Licht der Geschichte und weniger über Ego-Dokumente, wie sie Briefe letztlich darstellen. So ist dieser Briefwechsel Dokument eines Individuums, das ansonsten nicht unbedingt eine „Stimme“ in der Geschichte hinterlassen hätte, noch dazu eine so rege, die Einblicke in die Freundschaft zwischen den beiden Männern gibt, zugleich aber auch in das Leben des Notars. Wir erfahren, dass er aus einer einfachen Familie bäuerlichen Ursprungs stammte und dass Schafe eine besondere Rolle für ihn spielten – wohl auch als eine Art Metapher, aus der sein Stolz über seine eigene Karriere sprach. Mazzei studierte zunächst in Prato, zog dann nach Florenz, wo er auch in politische Ämter aufstieg, etwa im Umfeld Coluccio Salutati oder als Mitglied der Dieci di Balìa. Während seines Studiums unterstützte Datini den armen Studenten, das war der Beginn ihrer Freundschaft. Mazzei wurde schließlich Notar des Ospedale di Santa Maria Nuova in Florenz, eine Tätigkeit, die ihm viel abverlangte, aber auch Möglichkeiten zur Wohltätigkeit eröffnete. Er war zweimal verheiratet und hatte mit seiner ersten Frau Tessa 14 Kinder, die über seine Briefe greifbar werden ebenso wie seine emotionale Betroffenheit über die vielen Tode: Wohl nur sechs Kinder sollten das Erwachsenenalter erreichen. Mit 60 Jahren heiratete er nach dem Tod der ersten Gattin ein zweites Mal, folgte seiner Tessa aber nur zwei Jahre später in den Tod. Der Briefwechsel, der am 30. September 1390 einsetzt und am 29. Juli 1410 endet, ist bereits über das 1880 von Cesare Guasti vorgelegte Werk *Lettere di un notaro a un mercante del secolo XIV con altre lettere e documenti* bekannt. Der Band bietet eine modernen Standards entsprechende neue Edition, die insbesondere von linguistischen Interessen getragen ist. Die Briefe werden als authentische Zeugnisse der Alltagssprache der Zeit begriffen, gerade weil sie nicht für eine Publikation verfasst wurden. Neben einer kurzen Einführung in